

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk. einschließl. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Postverkehrsverzeichnis unter "Zeitung" eingetragen. Für auswärts eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe "Saale-Zeitung" gestattet.

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschäfts-Kolonnen oder deren Raum mit 30 Pf. bezahlt und in weiteren Anzeigen nach dem Tarif. Bekommen die Zeile 1 Mk. Schluß der Anzeigenannahme vom 11 Uhr. in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abbestellungen von Anzeigenannahmen, soweit solche möglich sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich ausnahmslos Sonntags einm. Schriftleitung und Druckerei: J. G. Müller, Halle a. S., Braubaustraße 11. Preisverzeichnisse Markt 24.

Nr. 478.

Halle, Mittwoch, den 11. Oktober

1916.

Der U-Bootkrieg in den amerikanischen Gewässern.

Amerika lehnt das Verlangen nach Schließung der Häfen für deutsche U-Boote ab.

WTB. Washington, 11. Oktober. (Reuter.)

Der Rat im Staatsdepartement Holt hat mitgeteilt, die Vereinigten Staaten hätten es abgelehnt, das Verlangen des Vierzehnerbundes anzunehmen, daß die Neutralen die Benutzung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handelschiffe oder Kriegschiffe, verweigern sollen.

Die U-Boottätigkeit an Amerikas Küste kein Völkerrechtsbruch.

WTB. Berlin, 10. Oktober. In der feindlichen Presse sind über die deutschen U-Boot-Erfolge an der Küste der Vereinigten Staaten verschiedene Angaben gemacht und Bestätigungen angefordert worden, die nicht unwiderlegbar bleiben dürfen. Der funktentelegraphische englische Zeitungsdienst von London vom 10. Oktober meldet, daß "U 53" sechs Schiffe torpedierte und einige versenkte. Hierzu wird uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß der Handelskrieg an der Küste der Vereinigten Staaten nach den Regeln der deutschen Preisordnung geführt wird, welche bestimmt, daß ein Handelschiff angehalten und nach der Untersuchung und nachdem seine Besatzung und seine Fahrgäste sich in Sicherheit gebracht haben, unter gewissen Voraussetzungen versenkt werden darf. Diese Voraussetzungen sind zum Beispiel, daß es sich um einen feindlichen Dampfer handelt oder um einen neutralen Dampfer, welcher Bannware befördert, und daß die militärische Lage es anspricht, den als Preie aufgeführten Dampfer in einen Hafen zu bringen. Es handelt sich also keineswegs darum, daß Handelsdampfer ohne vorherige Warnung durch Torpedoschiff versenkt worden sind.

Reuter meldet ferner aus Washington, daß die amerikanischen Behörden das Entzihen komplizierter Neutralitätsfragen befristeten, wenn U-Boote so nahe an der amerikanischen Küste operieren, daß dies einer Blockade gleichkäme.

Hierzu wird bemerkt, daß deutsche Seestreitkräfte das Recht haben, Kreuzerriegel im offenen Meere überall zu führen und dann die Hoheitsgrenzen neutraler Staaten das selbst peinlich beobachtet werden. Von einer Blockade kann selbstverständlich keine Rede sein, da nur feindliche oder mit Bannware beladene neutrale Schiffe aufgegriffen wurden, das Wesen der Blockade aber in der Aufbringung aller Schiffe liegt, die die feindliche Küste ansteuern oder verlassen, ohne Rücksicht auf Flagge und Ladung.

Droht England den Amerikanern mit seiner Flotte?

Die Pariser Zeitung "clair" erfährt, England erwäge Maßnahmen, um eine Bewachung der amerikanischen Häfen durch die englische Flotte durchzuführen zu können, falls Amerika nicht einwillige, die deutschen Tauchboote, die in amerikanischen Häfen einlaufen, für die Dauer des Krieges zu internieren. Der "Gerard" glaubt, derartige Maßnahmen würden unendlich sein, weil durch sie das amerikanische Hoheitsrecht verletzt werde. Die übrige Presse besendet die größte Erregung über die Erfolge der deutschen Unterseeboote. Man glaubt, daß Deutschland eine Blockade der amerikanischen Küste versuchen wolle, deren Anfang in den bisherigen Vorgehen zu erblicken sei. Deutschland könnte schließlich durch ein Zugrundtauchboote in der Nähe der amerikanischen Küste die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach den Häfen der Alliierten lähmen. "Bonnet Rouge" meint, den praktischen Amerikanern müßte die brutale Energie, die in dem Vorgehen der deutschen Tauchboote liege, imponieren, aber eine etwaige Sympathie für Deutschland werde verfliegen, sobald der amerikanische Geldebeutel leide.

Aufregung in New-York.

a. B. Haag, 11. Oktober. Die "Financial Review" meldet: In der ersten Stunde nach der Meldung der Versenkung von Schiffen an der amerikanischen Küste durch deutsche U-Boote wurden an der Börse in New-York in wilder Aufregung 9800 Aktien verkauft. Auch Schattentänze fielen erheblich. Als sich nachher herausstellte, daß nicht mehr als die neun anfangs gemeldeten Schiffe versenkt waren, erhoben sich die Aktien durchschnittlich um die Hälfte ihres Wertes. Gegen Vorherrschaft war aber die Aufregung und Unsicherheit allgemein, obgleich Wallstreet die Nachricht ruhig aufnahm und damit fortfuhr, wie so lange wenigstens die deutschen U-Boote nicht ohne vorherige Warnung torpedieren. Die Bankiers glauben nicht, daß die U-Boottätigkeit zu einer nennenswerten Störung der Verschiffung amerikanischer Erzeugnisse führen möge.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf der Aisne-Front der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht entfalteten die Engländer wieder lebhaft Patrouillentätigkeit. In der Schlachtfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Aisne nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teillangriffe, die aus der Linie Morval-Bouaumes besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südwestlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgelenkt wurde. Nordöstlich von Thiepval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen. Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer in der aus Bernandwillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückzuführen. In der aufgegebenen Stellung liegen die Jäger Genemont und Bovenet. Untere Aisne schlossen vier Flugzeuge hinter der feindlichen, vier hinter unserer Linie ab.

Front des Deutschen Kronprinzen. Bei Reanay (südlich von Reims) ließ eine deutsche Erkundungsabteilung bis in den dritten feindlichen Graben vor und machte Gefangene. Die bereits in den letzten Tagen erhaltene Feststellung ist im Masse nicht nam besonders deutlich das Gelingen zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgemachten im Abschnitt L'haumont-Beizun. Westlich von Henry wurde ein feindlicher Versuch abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von beiden Heeresfronten nichts neues. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. Im Maros-Tale leistet der Feind noch stäbigen Widerstand. Im Goren-Tale und nördlich von Borzob gab es erneuerte Kämpfe. Westlich von Gorb-Straße und weiter südlich im Al-Tale wurde er gemessen. Die Verluste an der Front sind (Russ) geschätzten 2 rumänischen Armeekorps wurde fortgesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien. An der Donau und in der Dobrußa keine Ereignisse. Unsere Flugzeugschwadern bombardierten mit Erfolg Truppenverstecke bei Constanza. Mazedonische Front. Neben stellenweise lebhaften Feuerkämpfen kam es an der Cetina, an der Rida-Planina und in Gegend von Zimnica (westlich des Wardar) zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen. Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Posthafter Gerard bei Lanfing.

WTB. New-York, 10. Oktober. (Reuter.) Vor seiner Abreise nach Long Beach, wo er mit Wilson zusammenzutreffen wird, hat Staatssekretär Lansing eine lange Beratung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin Gerard und mit Oberst Houze, dem vertrauten Berater des Präsidenten gehabt.

5 feindliche Dampfer im Kanal versenkt.

WTB. Berlin, 11. Oktober. In der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober hat eines unserer Unterseeboote im Englischen Kanal fünf feindliche Dampfer, mit Bannware beladene neutrale Handelschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 5576 Tonnen versenkt.

Die Torpedierung der "Gallia".

Aus Paris wird gemeldet: Die "Gallia" war als Hilfskreuzer ausgerüstet für den Transport von Truppen. Der von dem U-Boot abgeschossene Torpedo verursachte eine Explosion in der Munitionskammer und veranlaßte sofort den Selbstzerstörerapparat. Am folgenden Tage wurden von einem französischen Kreuzer "Fils" und Boote mit Schiffbrüchigen bemerkt. Der Kreuzer veranlaßte sofort, daß Patrouillenboote zur Hilfe geschickt wurden. Die Rettungsboote erreichten die Südseite Sardiniens. Wie weiter aus Paris gemeldet wird, ist der nor-

dische Dampfer "Rehja" durch ein deutsches U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der englische Dampfer "Sidozia" wurde ebenfalls versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

Reichstagsbeginn.

a. B. Berlin, 11. Oktober.

Der Reichstag nahm heute nach 14 tägiger Pause seine 100. Sitzung 11½ Uhr wieder auf. Der Altpräsidentenführer von vor Beginn der Sitzung zusammen getreten, nachdem gestern der Hausparlamentsauschuss beschloffen hatte, die U-Boot-Kriegsführung nicht in Verhandlungen der Weltöffentlichkeit zu berühren, wurde diese Frage heute im Reichstagsauschuss nicht mehr diskutiert. Die Vertreter der sozialistischen Arbeitervereine erklärten, daß sie sich einem Nachbescheid nicht fügen und die Frage in der Volkstung ausführlich besprochen werden. Der Antrag der Führer zur Reichstags-Sitzung war außerordentlich hart, da man eine interessanter Ausrede über äußere Politik und im Zusammenhang damit über die Gesamtpolitik des Kanzlers erwartete. In erster Stelle hand die Beratung eines solchen Antrages der sozialistischen Arbeitervereine auf Einsetzung des vor dem Reichsamtgericht abgenommenen Prozeß Liebkecht. Dieser Antrag wurde an die Geschäftsordnungscommission verwiesen. Nach Annahme der Geschäftsordnung auf Verlängerung der Legislaturperiode gleich auf in dritter Lesung erstattete der nationalliberal Abgeordnete Bajer man den Bericht über die jüngsten Kommissionsverhandlungen. Aus dem Bericht ging hervor, daß man sich in der Kommission auf einen gemeinsamen Bescheid in der U-Boot-Frage nicht hatte einigen können, daß die Partei aber über die Verhandlungen der U-Boot-Frage im Plenum aus vaterländischen Gründen die vornehmste sein müsse. Nach dem Abg. Bajer sprach für das Zentrum der Abgeordnete Spahn, der die sozialistische Abgeordnete Scheidemann, von u. a. ausführte, bei allen Willern sei der Wunsch nach Frieden gleich, man verziehe nicht, weshalb die Franzosen noch kämpfen, denn sie könnten wissen, daß sie die besetzten Teile Nordfrankreichs und die Westküste Belgiens von der deutschen Besetzung jeden Tag haben könnten, aber ihre Jesuit verbindet diese Willenshaft. Bedingung für den deutschen Frieden sei aber vollkommene Wahrung des deutschen Lebens.

Rumänien's Berrat.

Die Wiener Beröffentlichungen.

Die diplomatischen Aftenstücke, die das österreichisch-ungarische Ministerium des Auswärtigen jetzt der Öffentlichkeit übergeben hat, enthüllen einen Zynismus der rumänischen Politik, wie er auch in diesem Kriege selten ist. Selbst Italien hat es für wohlthätig gehalten, seinem Vertragsbruch noch ein fadenbüchiges Rätselchen unzugeben, indem es sich auf einen angeblichen Bruch des Dreimächtevertrages der Donaumonarchie stützte, weil dies nicht, bevor sie ihr Minimum an Serbien schickte, sich mit Italien über einigte Kompensationen bei einem Balkankriege einigte. Bruttiani hat dies Rätselchen verknüpft. Er hat dem Grafen Cernin direkt gesagt: Wir halten Euch für die Schmachdächer, deshalb wollen wir Euch, wenn es ohne Gefahr sein kann, angreifen und am Raube des anderen teilnehmen.

Das ist eine so zynische Offenheit, daß man die Geduld der Mittelmächte bewundern muß, die dem feigen Schafstalle nicht schon nach solcher Drohung für die Zukunft die Zähne ausbrechen, sondern abwarten, bis er den Zeitpunkt für Erfüllung seiner Drohung gekommen glaubt.

Von den in Rumänien am Ruber befindlichen Persönlichkeiten hat nur König Carol wirklich den ersten Willen gehabt, den Mittelmächten die Bundesreue zu zeigen; aber selbst er hat bei Kriegsausbruch nur eine passive Haltung, nicht die aktive Unternehmungslust zeigen können, zu der Rumänien verpflichtet war. König Carol's Alter und Hinfälligkeit ist Entschuldigung dafür, daß er den Kampf mit den Beute-Politikern seines Landes nicht aufnahm, um das Eingreifen Rumänien an der Seite der Mittelmächte durchzuführen. Für König Ferdinand gilt diese Entschuldigung nicht; besonders nicht für ein aktives Eintreten gegen die Mittelmächte.

War Herr Bruttiani nicht der Minister einer ethischen Politik, so konnte ihn König Ferdinand entlassen, wenn er selbst — wie er ja wiederholt betonte — die Ansicht vertrat, daß die Mehrheit des rumänischen Volkes gegen den Krieg lag. Und wenn das Parlament der Stimmung im Lande nicht Rechnung trug, mußte er es auflösen. König Ferdinand aber gebrauchte an dem persönlichen Mut, der König Carol auszeichnete, als er nach Rumänien ging, und der ihm während seiner ganzen Regierungszeit treu geblieben ist. Als König Carol starb, da wies ich darauf hin, daß sein Tod für die halbrumänischen Verhandlungen werden würde. Seine rassistischen Neigungen und sein Mangel an Mut waren bekannt. Durch die Dokumente des österreichisch-ungarischen Geheim-





archiv wird sehr bestätigt, daß die Beurteilung durchaus richtig war. König Ferdinand ging, wie sein Minister, von der Voraussetzung aus, daß unter Begleit der Stärkeren Italien und die Fürstentümer bei einer Niederlage für seinen Thron. Wertvollere Dienste leistet er auch, wie Brattiano, entweder den Fall eines Sieges der Mittelmächte bei seinem Rückzug gar nicht vorgesehen zu haben, oder er hat sie für dumme Gutmütigkeit genug gehalten, ihm seine „Helonie“, den Ausbruch hat er ja für seine Handlungsweise selbst gebraucht, nicht nachzutragen.

Am übrigen geht aus den Dokumenten hervor, daß Herr Ferdinand nicht vor seiner Armesandienung in Wien gewesen ist. Brattiano ist offenbar ein klügerer und geschickterer Mann als der Kaiser. Er hat sich dem König vor, der nach außen hin damit die ganze Verantwortung trägt.

Daß man sich eines solchen Staatsmannes auch entseihen kann, hat König Konstantin von Griechenland bewiesen, als er Penagos ermittelte. Der Unterschied zwischen König Konstantin und Ferdinand ist eben der, daß König Konstantin sein Leben für seine Heberzeugung einsetzt. König Ferdinand aber ängstlich nach Gefahren schielt, die ihm erwehren könnten, wenn die Sache schief geht. So hat er sich den besten Rat nach den Beziehungen und dem Nutzen seines Landes für, sondern sie danach einrichtet, daß er unter allen Umständen seine Stellung behält, verurteilt sich selbst.

König Ferdinand und Brattiano dürfte es jetzt allerdings bereits ganz werden, ob ihre Rechnung stimmt. Laut werden sie das ja nicht sagen dürfen; denn nachdem sie die Russen ins Land gelassen, während diese ihnen diese eine derartige Offensivbereitschaft löshen.

Sie werden jedoch verdienstvoller für ihre Tüde, Freigebit und den Verrat gestraft, den sie an den verräuernden Bundesgenossen begangen haben.

Für Ungarn wird interessant sein, daß der Minister des Auswärtigen schon im Juni vom Grafen Czernin erfuhr, daß Rumänien Mitte August zum Losgehen bereit sein würde, und daß auch der Generalkonful in Galatz bereits am 3. August berichtet hat, daß Rumänien fertig sei.

### Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien.

Die Akten vom Balkanflug. Wien, 11. Oktober.

Das 1. und 2. Ministerium des Reichers veröffentlicht eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juni 1914 bis 27. August 1916. Die Sammlung umfaßt 111 Aktenstücke.

Am 22. Juni 1914 teilt Graf Serchold dem Gesandten in Bukarest, Grafen Czernin, zu vertraulicher Befehlsaufgabe an König und Brattiano die bevorstehende Heberzeugung der Note an Serbien mit.

Am 26. Juli jagt Graf Serchold in einem Telegramm an den Grafen Czernin, daß er von Rumänien strenge Neutralität und für den Fall eines aggressiven Auftretens Russlands lokale Kooperation erwarte.

28. Juli, Telegramm des Gesandten in Bukarest: König Karol

garantiert die Neutralität im Falle eines serbisch-österreichisch-ungarischen Krieges. Der König jagt weiter, daß wir im Falle eines Auftretens Russlands auf militärische Unterstützung Rumaniens leider nicht rechnen können. Er jagt bei, daß keine Macht der Welt ihn jemals bewegen könne, die Waffen gegen die Monarchie zu ergreifen.

Am 6. August teilt der König dem Grafen Czernin den Befehl des Kronrates mit, in welchem er die Erfüllung der Bundespflicht nicht durchzuführen vermochte. Doch sei mit gleicher Einstimmigkeit ein Anschlag an Rußland als unbedenklich zurückgewiesen worden. Der Gesandte glaubt, wenn das Schicksal nicht der Verteilung der Monarchie die gegen uns gerichteten Mächte beiseite wände, so dürfte sich auch Rumänien melden, und in diesem Falle würde König Karol eher abhandeln als mitgehen.

Am 23. August meldet Graf Czernin, daß die Russen mit weitgehenden Verpfechtungen und großem Terrorismus arbeiten und die Minister persönlich für eine antirussische Politik verantwortlich machen.

13. September. Graf Czernin meldet, daß unter dem Einbruch der Kriegsergebnisse in Galizien die Agitation für ein tätiges Mitgehen Rumaniens mit der Entente sehr aufgenommen hat.

23. September. Graf Czernin hat, da König Karol schwer krank ist, eine Unterredung mit dem Kronprinzen Ferdinand.

Der Kronprinz jagt, daß alle Welt den Krieg gegen uns wolle. Unmöglich sei es, gegen Rußland Krieg zu führen, alles andere sei möglich. Auf den Vorhalt des Gesandten, er wisse, daß König und Kronprinz eines Berrates unfähig seien, jagt der Kronprinz, wenn er dies täte, so wäre dies die größte Helonie und er würde sich als gemeiner Kerl vom Kommen.

30. September. König Karol teilt dem Gesandten brieflich mit, er hoffe im nächsten Kronrat eine Neutralitätsklärung zu erhalten. Der Kronrat wird, wie Graf Czernin später meldet, auf Grund einer Einigung der Parteien überhaupt nicht abgehalten. Die Spannung scheint überwunden. Referenzenentlastungen in großem Umfang.

9. Oktober. Graf Czernin berichtet über eine Audienz bei König Karol.

Der König meint. Er jagt, er habe nur noch einen Wunsch: zu sterben und ein Ende zu machen.

10. Oktober. Der König stirbt. 2. Dezember. Graf Czernin berichtet: Sämtliche maßgebenden Faktoren sprechen sich darauf zu einigen, im Frühjahr 1915 attio einzugreifen. Es werde nur vom Fortgang der Operationen abhängen, ob uns Rumänien in den Rücken fallen oder sich möglichst darauf besinnen wird, daß es seine Ehrenpflicht lei, Schalter an Schalter mit uns zu kämpfen.

11. Mai 1915. Brattiano jagt, seine Stellung werde, wenn Italien Loslag, fürstlich schwierig werden. Doch hat der Gesandte den Eindruck, daß infolge unseres großen Sieges in Galizien Rumänien zu gaudern beginne.

23. Mai. Baron Burian jagt in einem Telegramm an den Grafen Czernin, er gebe sich zwar seiner Täuschung darüber hin, daß Rumänien schon feste Fühlung mit unseren Feinden genommen habe, man müsse jedoch immer wieder darauf hinweisen, daß Erwerbungen Rumaniens auf Kosten der Monarchie präferieren und daß für Rumänien Russlands Befreiung eine Lebensbedingung, dagegen das Mitgehen zum Triumph Russlands Selbstmord wäre.

26. Mai. Der König jagt, er werde alles versuchen, um neutral zu bleiben, aber die Herrscher könnten nicht immer so handeln, wie sie wollten.

Wenn wir geschlagen wären, würde der Sturm sich direkt gegen die Donauziele kehren.

10. Juni. Baron Burian an den Grafen Czernin. In Bukarest müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es in unserem Interesse liege, Rußland vom Balkan durch ein fräitiges Rumänien zu trennen, während Rußland andererseits auf die Dauer nicht durlben werde, daß sich zwischen ihm und Konstantinopel ein rumänisches Zehn-Millionen-Reich einstelle.

23. Juni. Graf Czernin spricht mit Brattiano über eine aktive Kooperation Rumaniens mit uns, verweist auf die Kilderobierung von Lemberg und auf unser unanhaltbares Vordringen.

Brattiano jagt, er könne nicht gegen das Land regieren und macht geltend, die Russen würden vielleicht in 14 Tagen ihre Ziele wieder die Offensivziele ergreifen.

16. Juli. Brattiano teilt dem Gesandten mit, daß es ihm unter keinen Umständen möglich sei, die Durchführung von Munition nach der Türkei zu gestatten.

28. August. König Ferdinand, Brattiano und der Minister des Inneren sprechen sich ziemlich übereinstimmend dahin aus, daß eine eventuelle Offensiv gegen Serbien eine zwar bedeutende Aufregung in Rumänien verursachen, sonst aber keine Folgen nach sich ziehen werde.

Am 10. September hat Graf Czernin eine sehr ernste Aussprache mit Brattiano, der Truppenverpflichtungen an der Grenze für nötig erklärt, um die gleiche Maßnahme Oesterreich-Ungarns und die Grenzsperrung zu beantworten. Er müsse der Erregung der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, die einen Angriff von uns erwarte.

Am 11. September ermächtigt Baron Burian den Gesandten, zu erklären, daß es durchaus nicht in unserer Absicht liege, Rumänien anzugreifen. Die Grenzsperrung sei auch an der schweizerischen und mit Ausnahme einiger Punkte auch an der deutschen Grenze verhängt.

14. September. Der König ermächtigt den Grafen Czernin zu melden, daß er, wenn die Grenzsperrung aufgehoben, Recht zum Zurückziehen der Truppen gegeben werde. Da er sofort nach der Audienz Kenntnis von der Aufhebung der Grenzsperrung erhielt, teilt er dies dem König mit.

In einer Unterredung am 17. September berichtet Brattiano trotz des königlichen Versprechens dabei, daß die Truppen erst in ungefähr 14 Tagen zurückgezogen werden können, da

allen Rumänen des Vos Belgiens vor Augen schwebte und er dem Lande die Heberzeugung geben müsse, daß er über seine Stabilität wache.

Am 24. September jagt Graf Czernin infolge des Anwachsens der Strömung für Mobilisierung Brattiano auf, um ihm mitzuteilen, daß eine Mobilisierung in Rumänien uns zwingen würde, Aufführungen zu verlangen. Das Gespräch findet statt, ehe sich Brattiano in der Ministeriat begibt. Ein zweites Telegramm meldet, der Minister hat behauptet, vorerst von der Ergraffung neuer militärischer Maßnahmen abzusehen.

25. September. Baron Burian billigt die von dem Grafen Czernin geführte Sprache. Er sollte Brattiano daran erinnern, daß Rumaniens Anschlag auf die Zentralmächte den Zweck hätte, dem Vordringen Russlands nach Mitteleuropa und nach dem Balkan einen mächtigen Widerstand entgegenzusetzen. Da sich selbst Bulgarien jetzt von der Moskowitzerfurcht freimache, sollte Rumänien jetzt die Energie finden, den ihm von Selbstge, Interesse und Klugheit gemessenen Weg zu betreten.

Am 3. November beauftragt Baron Burian den Grafen Czernin, Brattiano freundlichlich zu befragen, wie sich Rumänien einem Versuch Russlands gegenüber, einen Durchmarsch durch Rumänien zu erzwingen, verhalten würde. Ein Telegramm des Grafen Czernin vom nächsten Tage teilt mit, Brattiano habe ihm versichert, er werde einen russischen Durchmarsch nicht zulassen, glaube aber, die Russen würden ihn nicht ernstlich versuchen.

Telegramm Baron Burians vom 7. März 1916. Graf Czernin soll im Namen des Ministeriums folgende Absicht äußern, aber nachdrücklich vom König verlangen, daß Rumänien seine Neutralität unverweilt auch an der russischen Grenze mit Truppen schütze. Graf Czernin hatte infolgedessen am 10. März eine längere Audienz beim König, der die Befürchtung eines russischen Durchmarsches für unbedenklich erklärt und hinzufügte, die Russen wüßten, daß geschossen würde, wenn sie ihn versuchten.

12. Mai. Brattiano ist in einer Unterredung mit dem Grafen Czernin auseinander, er hatte es für wahrheitsgemäß, daß der

Friede auf Grund des Statusquo bald eintrete, und dann werde Rumänien froh sein, nicht in den Krieg eingegriffen zu haben. Eine vernünftige Niederlage einer Mächtegruppe könnte nur in einem fernem Zeitpunkt stattfinden, und so könne Rumänien, das einen jahrelangen Krieg gar nicht aushalten könne, jedenfalls noch abwartend zusehen. Inzwischen mache es gute Geschäfte. Rumänien lieh durchzuführen, daß es die Vernichtung der (österreichisch-ungarischen) Monarchie für möglich, die Rußlands unmöglich halte, und daß daher der dauernde Besch Stebenbürgens denkbar, der Bestrebens aber unzulässig sei.

Am 28. Mai sprach der König dem Grafen Czernin gegenüber voll Bewunderung von unserer Offensiv in Galizien, jagte aber, eine aktive Kooperation mit uns sei zurzeit unmöglich.

Am 10. Juni meldet in Abwesenheit des Grafen Czernin, der sich nach Wien begeben hat, Gesandter von Wobianer, daß die Petersburger Berichte über den Erfolg der russischen Offensiv Aufregung hervorgerufen. Am 12. Juni meldet Generalkonful von Felner aus Galatz das gleiche; die russische Agitation werde auch durch die Nachricht vom Erstgehen

einer kleinen russischen Truppenabteilung an der Grenze verfährt, über das Gesandter Wobianer am Tage vorher berichtet hat.

Am 17. Juni gibt Brattiano zu, daß das Auftreten der Russen möglicherweise ein Besuchsballon gewesen sei, um zu erproben, ob Rumänien für das Mitgehen bereit sei. Er werde Wiederholungen mit allen Mitteln verhindern. Der König erwartet einen baldigen Stillstand der russischen Offensiv.

In einem Bericht vom 25. Juni jagt Graf Czernin nach einer Audienz beim König: Ich bin überzeugt, daß Rumänien bereits intensio mit der Entente verhandelt, und daß weitere russische Siege die Situation hier sehr kritisch gestalten werden.

Am 28. Juni erfährt Graf Czernin, daß die Forderungen Brattianos an die Entente ungefähr folgende sein sollen: Allgemeine Offensiv der Entente und siegreiches weiteres Vordringen der Russen, Rückdeutung gegen Bulgarien, Zuerstung Stebenbürgens, des Banats und der Bukowina, rumänische Kriegserklärung nur an die Monarchie und nicht an Deutschland, Befreiung von Munition und Artillerie.

Graf Czernin jagt, daß das dritte, vorausgesetzt, daß die militärische Lage den Verrat möglich erscheinen läßt. Am 30. Juni wiederholt Graf Czernin diese Vorlesage. Brattiano verweist darauf, daß der Krieg dem Ende zuneige und behauptet, daß das Messingmaterial der Mittelmächte erschöpft, dagegen das der Entente und besonders Russlands unererschöpft sei.

7. Juli. Wie Graf Czernin erfährt, haben die Ententemächte der Regierung lassen, wenn sie nicht jetzt eingreife, werde sich die Entente beim Friedensschluß nicht um Rumänien kümmern.

Am 18. Juli teilt Baron Burian dem Grafen Czernin mit, er habe bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß Brattiano mit den Ententekabinetten neuerdings über die Bedingungen des Mitgehens in einem Gebankenaustausch lische. Es dürfte sich ein Versuch empfehlen, dem König das moralisch Erdrückende eines solchen Vortruges wieder einmal vor Augen zu führen. Am selben Tage gibt Baron Burian dem Botschafter in Berlin einen Heberbrief über die Situation zu vertraulicher Kenntnisgabe an den Reichsstatler.

Am 27. Juli berichtet Graf Czernin, daß er in einer Audienz beim König im aufgetragenen Sinne gesprochen habe. Der König jagte, er habe die gleichen Ansichten wie sein Onkel, aber weniger Autorität.

Zu Brattiano jagte der Gesandte, er habe den Eindruck, daß dies eine seiner letzten Unterredungen mit ihm sei, er wisse genau, daß Brattiano mit der Entente verhandele, und die öffentliche Meinung Rumaniens erregt. Brattiano jagte, momentan denke er nicht an einen Krieg. Er wolle nur dabei sein, wenn unsere Niederlage ohnedies unabänderlich lieg. Graf Czernin berichtet, seine Tätigkeit ziele darauf hin, Brattiano zu überzeugen, daß im Falle eines rumänischen Verrats deutsche Truppen nach Stebenbürgen geschickt werden und eine halbe Million Bulgaren ihm in den Rücken fallen würden.

Am 5. August telegraphisiert Generalkonful von Felner aus Galatz, Rumänien sei tatsächlich schon fertig.

Am 7. August teilt Baron Burian dem Botschafter in Berlin mit, die Russen würden vielleicht mit härteren Kräften in Rumänien einbrechen, und ein bewaffneter Widerstand sei nur dann allensfalls zu erwarten, wenn Brattiano wolle, daß nur die russische Gebietsverpflichtung mit eines gleichen Schritt beantwortet würden. Baron Burian würde eine solche Mitteilung an Brattiano für ungewöhnlich halten, jedoch nur im Einvernehmen mit der deutschen Regierung Prinz Sosenlohe berichtet, der deutsche Gesandte in Bukarest werde entsprechend instruiert.

Am 8. August berichtet Graf Czernin, daß ihm Brattiano im Verlauf einer längeren Unterredung gesagt habe, wo könnten ihm mit einem territorialen Angebote in der Bukowina sehr helfen, die Neutralität zu erhalten. Er habe

Denkt an uns! Sendet

**Galem Aleikum**  
(Hohlmundstück)

**Galem Gold**  
(Goldmundstück)

**Zigaretten.**  
Willkommenste Liebesgabe!

Preis: NF 2k 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück.

einshließlich Kriegsabschlag

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!  
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Verdnische Dresden  
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.A. Königs Wachsen.

Trustfrei!





**Walhalla-Theater.**  
 Letzte Woche! Letzte Woche!  
 „Die Zirkusmaus“ in der Hauptrolle Grete Gallus.  
 Letzte Woche das glänzende Variété-Programm  
**12 Lorchs** die weltberühm-  
 ten Ikarier u. a. m.

**Der Waschtag**  
 Ist ein Kinderspiel  
 bei dem Gebrauch  
 von  
**„Saporbil“**

**Stadt-Theater**  
 Donnerstag, den 12. Okt. 1916.  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Zum ersten Male:  
**Der siebente Tag**  
 Lustsp. v. Schanzer u. Wellich.  
 Freitag: Siegfried.  
 Samstag: Die drei Mäder.  
 Sonntag: Die drei Mäder.  
 (Besetzung: Schanzer, Wellich, Lu ngmus, Stodhke (Dir.).)

**Preiswerter Samt-Verkauf.**  
 Ohne Bezugschein. Ohne Bezugschein.  
 Ein vorteilhafter Posten Samte und Manchester-Samt für Kostüme, Kleider, Mäntel und Anzüge in schwarz, blau und sonstigen schönen Farben in 45 **250 bis 750 per Meter** bis 70 cm breit, zu dem Preise von **12 bis 15** liegt auf Tischen in unserem Parterre-Lokal aus. Besichtigung lohnend.  
**H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

**Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten,**  
 Poststrasse 9/10.  
 Juwelen Gold Silber.

**Zur Massenbeköstigung**  
 von ca. 350 Personen erbiten wir  
**demüsterter Offerten über Lebensmittel,**  
 die im freien Verkehr zugelassen sind von leistungsfähigen Firmen  
**A. E. G. Baubauabteilung Golpa,**  
 Schloßstr. 10 (Weg. Halle).

In der am 5. Oktober 1916, nachm. 3 Uhr, in Gegen-  
 wart eines Notars vorgenommenen Auslosung von 40000 Nr.  
 unserer 5%igen Schuldverschreibungen vom 20. März 1899  
 sind nachstehende Nummern gezogen worden:  
 36 60 11 138 139 159 208 218 221 232 233 234 280 281 285  
 288 316 333 334 397 425 427 434 442 470 488 489 499 500  
 505 510 526 534 539 543 547 551 563 589 596.  
 Die Schuldverschreibungen werden am 1. April 1917 eingelöst:  
 bei der Kasse des hiesigen Bankvereins von Sülldorf, Raupf & Co.,  
 Halle a. S.

der landwirtschaftlichen Bank der Provinz Sachsen  
 der Zuckerfabrik Greifenberg i. Pom.  
**Zuckerfabrik Greifenberg in Pom.**  
 G. m. B. H.

**Dr. Harang's Anstalt,**  
 Halle a. S., Robert-Franck-Straße 1,  
 besteht seit 32 Jahren. Seit 1900 befinden sich 910 Schüler. Das  
 und jährlich 27, nämlich: 126 Mädchen, 163 Buben, Internim., 167  
 Oberg- und Unterstufe, 353 Einjährige und 86 für V- u. II-  
 Jahre, 1916 beendeten 20 Einjährige! Fernstud. 1115.  
 Schülerheim - Privat.

**Neue Kurse**  
 für Herren und Damen zur Ausbildung  
 und landw. Büro etc., in allen Kontorlehren beginnen  
**täglich.**  
 Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahres-Kurse.  
 Tages- und Abend-Kurse.

**Gieseuth's Handelstehrrat**  
 Halle a. S., Zinksgartenstr. 15 (Nähe Hauptpost). Fernr. 3013.

**Höhere Vorbereitungs-Anstalt**  
**Dr. H. Krause** für Abitur-, Prima-, Einjähr.-Examen  
 sowie alle Kl. höh. Lehranstalten.  
**Dr. Ed. Busse** Vorb. f. Kriegsr. u. Kriegsbesch.  
 27jähriges glänzendes Erfolge.  
 Besond. Damenkl. bisher best. 900  
 Schüler, der 265 Hül. wovon 125 Damen.  
 Heinrichstrasse 14, Umschlag ohne Zeitverl. Besond. Einj.-Kl.

**Energ. Lehrkraft**  
 stellt erster. Nachhilfe und  
 besichtigt die Schularbeit in  
 allen Fächern höherer u. mittl.  
 Schulen. Nachweis. sehr gute  
 Erfolge, feinste Empfehlung. Nährg.  
 Preis. Offerten unter B. G.  
 1323 an Rathof Hofe, Halle.

**Der Waschtag**  
 Ist ein Kinderspiel  
 bei dem Gebrauch  
 von  
**„Saporbil“**

Wieder ein Waggon  
**Mus- u. Sauer Kohl-Töpfe**  
 eingetroffen.  
**S. H. Schönbach, Schmeerstraße 1.**

Haben Sie schon einen Versuch mit dem aus-  
 gezeichneten  
**Stärke-Ersatz A B C**  
 gemacht?  
 Wenn noch nicht, dann bitte!  
**Sie werden mit diesem Stärke-Ersatz  
 unbedingt zufrieden sein.**  
 Stärke-Ersatz A B C kostet 25 Pfg. und ist zu  
 haben in folgenden Verkaufsstellen:  
 Louis Einfeld, Brandstr. 15,  
 B. Berthold, Gr. Steinstr. 43,  
 Fr. Riese, Lessingstr. 4,  
 Rud. Kern, Humboldtstr. 45,  
 Paul Regel, Bernburger Str. 27,  
 W. Rössler, Friesenstr. 20,  
 Otto Borschel, Gr. Ulrichstr. 30,  
 Cl. Lutze, Lessingstr. 6, m. B. H., Mittelstr.,  
 L. Schneider, Gelestr. 64,  
 H. Doller, Leipziger Str. 64.

**Offene Stellen**

**Kriegsbeschädigte, militärfreie und nicht  
 kriegsverwendungsfähige  
 Schlosser, Dreher und Metallhandwerker**  
 für dauernde Stellung in untere Waffenabteilung  
 gesucht.  
 Eigenschaften mit Gütern mit besonders günstigen Bedingungen für  
 Kriegsbeschädigte können in im Bau begriffener Wohnkolonie  
 von gutem 320 Hektar erworben werden.  
**Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik**  
 Abteilung Sommerda.

**Reifender**  
 welcher bei der besten Bäckerei und  
 Konditorei-Konfektur mit eingeführt  
 ist, gegen Steuern und Spesen sofort  
 gesucht. Schriftliche Bewerbungen erb.  
**Gustav Radefeld,**  
 Leipzig, Kronprinzenstr. 19.  
 Gebühr

**Schlösser und Klempner**  
 für Apparatebau  
 sofort gesucht. Kriegsbeschädigte  
 werden berücksichtigt.  
**Maschinenfabrik  
 für Elektrotechnik,**  
 Königsstrasse 58.

Einem längeren  
**Verkäufer od. Volontär**  
 sucht  
 Seidenhaus  
**Georg Schwarzenberger,**  
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 88.

**Vermietungen**  
 Friedrichstrasse 12  
 Wohnung 700 Mk. per 1. 10. u. vom  
 1. 1. 1917 an. Näheres norm II. C. 1.  
**Herrlich. Wohnung**  
 1. Stock 7 gr. Zimm., Bad, Gas, el.  
 Licht, Jurekkl., gr. Veranda, sof. ab  
 spät zu verm. Nr. 1350.  
 Strubenbergstr. 2, II 1.

**Ulestrasse 17, I.**  
 herrsch. 7-Zimmer-Wohnung  
 mit reichl. Zubehör u. Gartenbenutzg  
 für 1300 Mark per 1. April 1917 oder  
 früher zu vermieten.  
**Alter Markt 1, I. u. II. Stock**  
 5-Zimmer, davon 3 im Parket, u.  
 Zubehör 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917  
 zu vermieten. Zu erfragen im III. Stock.  
 Strubenbergstraße Nr. 1  
 herrsch. 7-Zimmer-Wohng., Parkett,  
 Bad, Gas, elektr. Licht, Garten und  
 reichl. Zubehör sof. oder spät zu verm.

Die von Herrn Polmar Vogel  
 bewohnte Wohnung, bestehend aus  
 7 Zimmern, Küche, Badzimmer,  
 Mädchenkammer  
**Gr. Ulrichstr. 31, I**  
 ist per 1. April 1917 zu vermieten.  
**Alfred Roeder,**  
 Gr. Ulrichstraße 39.

**Barades-Reiher,**  
 praxistool, billig verkauft. Offerten  
 unter P. 3181 an d. G. d. Saale-Zig.  
**Kaufgeschäfte**  
**Seit Jahren**  
 zehrt allerhöchste Preise I. getrag.  
**Herrenkleider,**  
**Schuhwerk,** sowie ganze  
 Bekleidung durch Postkarte oder  
 Telefon Nr. 4899. Komme sofort  
 auch anfragen.  
**Ein- und Verkaufshaus**  
 22 Schillershof 22, am Marktplatz  
 Renner.  
**Gute Perler-Leppiche**  
 für Schlimmer u. Herrenzimmer  
 aus besten Prinzipalstoffen  
**zu kaufen gesucht.**  
 Angebote der Größe erb. mit N. 3179  
 an die Exped. dieser Zeitung.

**Apollo-Theater.**  
 Gastspiel **Oberbayerischen Bauerntheaters**  
 des unter Leitung und persönlicher Mitwirkung von  
**Frau Anna Dengg** aus  
 Tegernsee.  
 „Die geheimnisvolle Babette“.  
 Schwanck in 3 Akten von M. Neal und M. Ferner.  
 Morgen Donnerstag: Einakter-Abend:  
 „Das Bügeleisen“, „Der erste August“, „Die Hosenknöpfe“.

**Leber-Schuhwaren**  
 Segeltuch- und Feuchtschuhe,  
 Ritzschuhwaren,  
 Gummischuhe,  
 Einzelschuh und für  
 Wiederverkäufer.  
 Stets günstige Angebote.  
**H. Elkan,**  
 Halle a. S.,  
 Leipzigerstraße 87.

**Der Waschtag**  
 Ist ein Kinderspiel  
 bei dem Gebrauch  
 von  
**„Saporbil“**

Ein Transport von 20 Stück  
 prima jungen  
**Pferden,**  
 mecklenburger, holländischer, dänischer und belgischer Pferde, paarweise  
 und auch einzeln, in allen Farben,  
**sind heute eingetroffen**  
 und stehen unter voller Garantie unter künftigen Bedingungen  
 preiswert zum Verkauf.  
**Franz Lüttich, Halle a. S.,**  
 Saalstraße 1. Telefon 2367.

Verlag von **Otto Hendel in Halle a. S.**  
**Der lebendige  
 Baum**  
 von **Paul Lehmann.**  
 Preis kartoniert 2 Mk., fein gebunden 3 Mk.  
 Ganz abseits von den jetzigen Kriegswirren, steht  
 dieses neue Buch des feinsinnigen Akaab-Dichters  
 doch im engsten Zusammenhang mit den Hoffnungen  
 und sehnsuchtsvollen Wünschen, die wir an die Tage  
 des kommenden Friedens knüpfen und an die sittliche  
 Erhebung der gesamten Menschheit.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Safenstr. 2.**  
 Partiere oder erste Etage-Wohnung  
 4-5 Zimmer und Alkoven-Alkoven  
 oder später zu vermieten. Stilles  
 Mensiefelderstraße 41.  
**Stube mit Kammer**  
 sofort oder später zu vermieten  
 Preisliche 18.  
**Rafontaneistraße 12,** Edw.  
 5 Zimmer, Veranda, Vorgarten, 2  
 oder 3000 Mk. jährlich, Offerten  
 unter O. 3180 an die Exped.

**Vermischtes**  
**Ewald Schellenbeck**  
 Stb. Unfall Sach- und Einbinderer.  
**Etikettenfabrik,**  
 Tel. 5095, Halle a. S., Hag 27.  
 Wir versenden Schulwerk,  
 Gradirer, Leder, Schmelze,  
 Fahrmaschinen, Filz usw. selbst  
 ausbezogen will, verwendet vor-  
 zugsweise die  
**Nähmaschine Steppin D.R.G.**  
 Solide, beste Konstruktion. Nicht  
 Steppin wie Maschine. Leicht  
 zu handhaben. Garantie für  
 Brauchbarkeit. Viele Anwen-  
 dungen. Preis Mk. 2.50 mit  
 Nadeln, Nähfuß, Nähmaschine,  
 Nähmaschine, verpackt und postfrei.  
 In Lederhülle. Kautschuk  
 oder Holz. Preis Mk. 1.50.  
**Max Zucker**  
 Fürth, Bayern 72.

**Der  
 Kriegs-Atlas**  
 darf in  
 seinem Tormenter fehlen!  
 Zu beziehen durch die  
**Saale-Zeitung.**

**Einpänner- oder leichtes  
 Zweipänner-Gesährt**  
 für halbe Tage zum Ausfahren von  
 Waren in die Stadt gesucht. Angeb.  
 mit P. mt. B. U. 1335 an Rudolf  
 Mosse, Halle.

**Bettnäße.** Verfert.  
 (ist. Alter, Geschlecht ang.  
 auch. un). Diest. Margonal  
 Berlin. Utelestrasse 38.  
 Verbrauchte  
**Rasierklingen**  
 kann sich jeder wieder  
 schärfen mit unserm Ab-  
 zieh-Apparat Orant-Stropp  
 Preis 3.25.  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Mgl. des Rab.-Spar-Ver.

**Der Waschtag**  
 Ist ein Kinderspiel  
 bei dem Gebrauch  
 von  
**„Saporbil“**

